

BZ BERNER ZEITUNG

BZBERNERZEITUNG.CH



«Heute feuere ich Roger lautstärker an»

Tennis Seit über einem Jahrzehnt begleitet Severin Lüthi Roger Federer als Coach. Nach Federers 100. Titel erzählt der Berner, sein Chef überraschte ihn immer noch. **Seite 18+19**

Hauptstadt der Brauer und Biertrinker

Stadt Bern Fast jede sechste Schweizer Brauerei befindet sich im Kanton Bern, fast jede zehnte davon in der Stadt Bern. Nun soll Bier zum Tourismusfaktor werden. **Seite 5**

Kostümiert im Publikum

Theater Christof Schwab geht jeweils im Kostüm ins Theater. Er zollt so der Kunst seinen Respekt. **Seite 25**



AZ Bern, Nr. 53 | Preis: CHF 4.60 (inkl. 2,5% MwSt.)

AUSGABE STADT + REGION BERN

Heute 3°/9°
Die Sonne kann sich heute vorübergehend gut in Szene setzen, es bleibt windig.

Morgen -1°/12°
Der Mittwoch bringt eine Mischung aus vielen hohen Wolken und Sonnenschein.

Putins Strohmann erhielt 37 Millionen auf Schweizer Konto

Banken Ein neues Datenleck zeigt, wie Millionen mithilfe gefälschter Verträge in die Schweiz gelangten.

Christian Brönnimann, Oliver Zihlmann und Sylvain Besson

Schweizer Banken haben jahrelang Millionentransfers durchgewinkt, die mit offensichtlich gefälschten Dokumenten begründet waren. Viele dieser Verträge und Rechnungen enthalten beispielsweise falsche Gesamtsummen, vertauschte Währungen oder verwechselte Vertragsparteien. Daniel Thelesklaf, Ex-

perte für die Bekämpfung von Geldwäscherei, sagt, solche Fake-Verträge seien vor etwa zehn Jahren aufgekommen. Sie seien eine Reaktion auf die Verschärfung der Geldwäsche-Regeln. «Nun müssen Banken viel mehr Dokumente einfordern, gerade bei auffälligen Transaktionen. Die Folge ist eine wahre Dokumentenflut. Das Problem: Man schaut nur noch formal, ob ein Dokument vorhanden ist, prüft

es aber inhaltlich gar nicht mehr.» Wenn eine Bank über längere Zeit und systematisch weschau, verletze sie das Geldwäschereigesetz. Die Dokumente stammen aus einem Datenleck von einer Bank in Litauen. Diese wurde inzwischen von den dortigen Behörden geschlossen. Die Daten zeigen, wie russische Hintermänner ein Netz von über 70 anonymen Offshorefirmen aufgezogen haben, um darüber im

Versteckten Milliarden in den Westen zu schaffen. Allein über dieses Netz gelangten über 500 Millionen Dollar auf Schweizer Bankkonten. Über 37 Millionen davon flossen auf ein Konto bei der Gazprombank Zürich. Es gehörte einem Strohmann des russischen Präsidenten Wladimir Putin. Zumindest ein Teil dieser Geldtransfers wurde ebenfalls mit unrealistischen Verträgen legitimiert. **Seite 12+13**

Das Luxusproblem mit den Millionen der Nationalbank

Gewinnausschüttung Der chronisch klamme Kanton Bern erhält erneut unverhofft viel Geld.

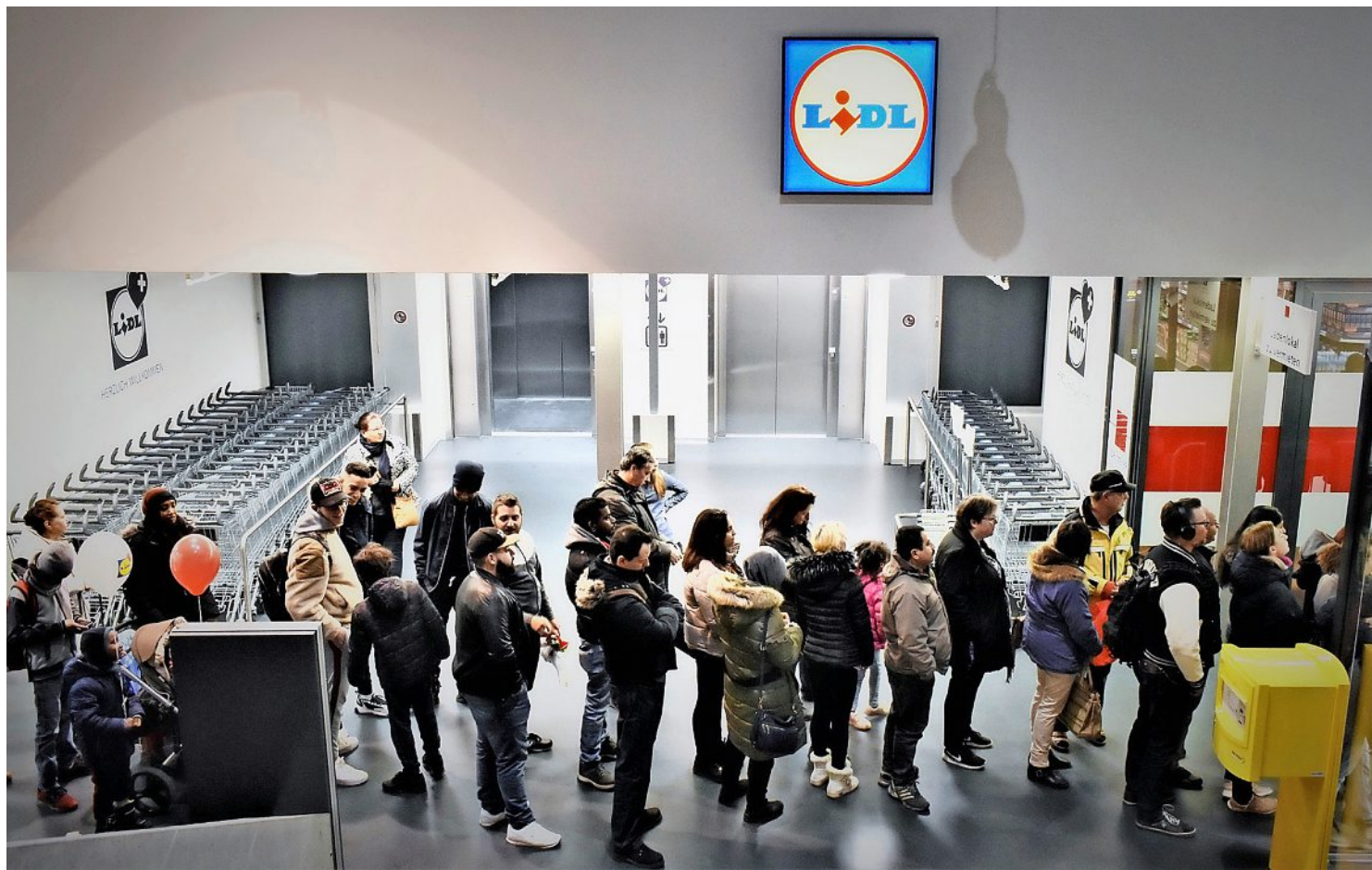
Es ist ein seltenes Luxusproblem für den Kanton Bern. Die Schweizerische Nationalbank schüttet ihm mit 160 Millionen Franken doppelt so viel Gewinn aus, als er budgetiert hat. Weil die Gewinne der Nationalbank wegen des Auf und Ab an den Finanzmärkten stark schwanken, hat der Kanton Bern bereits einen Fonds eingerichtet, um die Ausschüttungen selber gleichmässiger auf die Jahre verteilen zu können. Doch dieser auf 250 Millionen Franken limitierte Fonds ist inzwischen voll. Und jetzt ist noch nicht bestimmt, was mit den nicht budgetierten Nationalbankzahlungen von 55 Millionen Franken aus dem Jahr 2017 und nun 80 Millionen aus dem letzten Jahr werden soll.

Der Regierungsrat möchte einen neuen Fonds einrichten, um die lange Liste seiner über 300 Investitionsvorhaben mitzufinanzieren. Bürgerliche Politiker wehren sich dagegen, weil sie befürchten, dass so die Schuldenbremse umgangen werden könnte. Linke haben in der Vernehmlassung hingegen weitere Ausgabemöglichkeiten zu den Plänen hinzugefügt. (ju) **Seite 3**

Der SC Bern trifft auf Servette

Eishockey Die Qualifikation ist vorbei, und die gestrige letzte Runde brachte Klarheit darüber, wer am kommenden Samstag im Playoff gegen wen wird antreten müssen. Dass der SC Bern die Qualifikation als Sieger beenden würde, war bereits bekannt, insofern ist die 2:4-Niederlage in Lugano verkraftbar. Da sich Servette gegen die ZSC Lions spektakulär 3:2 durchsetzte, trifft die Equipe Kari Jalonen auf die Genfer. Langnau spielt derweil gegen Lausanne und Biel 20 auf Ambri. (sis) **Seite 20**

Anstehen für die deutschen Discounter



Stadt Bern Bereits eine Stunde vor der Eröffnung warteten vorletzte Woche Kundinnen und Kunden darauf, im Lidl im Berner Gäbelbach einkaufen zu können. Deutsche Ketten breiteten sich in den letzten Jahren auch in der Innenstadt aus – und graben den einheimischen Anbietern das Wasser ab. (hae) **Seite 2+3** Foto: Jürg Spori

Viele Schweizer Schüler atmen schlechte Luft

Schule In hundert Schulzimmern hat das Bundesamt für Gesundheit während zweier Jahre regelmässig den Anteil CO₂ gemessen. Das Ergebnis der gestern veröffentlichten Untersuchung zeigt: Nur gerade 33 Prozent der Schulzimmer waren ausreichend gut gelüftet. In 30 Prozent der Schulzimmer war die Luftqualität während mindestens 30 Prozent der Unterrichtszeit inakzeptabel. Bei einer Schulklasse war dies sogar während 92 Prozent des Unterrichts der Fall. Die Untersuchung zeigte, dass automatisch belüftete Räume besser abschnitten als solche mit normalen Fenstern. «In rund einem Drittel der Schulzimmer braucht es technische Massnahmen», sagt der Präsident des Dachverbands der Schweizer Lehrer, Beat W. Zemp. (red) **Seite 11**

Der schwierige Weg zu mehr günstigem Wohnraum

Münsingen Es braucht mehr gemeinnützigen, günstigen Wohnraum in der Gemeinde – darin geht der Münsinger Gemeinderat mit der SP einig. «Der Druck auf die Preise ist bei uns relativ hoch», sagt Gemeindepräsident Beat Moser. Von den konkreten Massnahmen, welche die SP in einer Motion fordert, will der Gemeinderat jedoch nichts wissen. Beispielsweise sollen bei Projek-

ten 30 Prozent für gemeinnützigen Wohnbau reserviert werden. Die Forderungen seien verfrüht, sagt Moser. Die Gemeinde habe gerade die Analyse des Wohnungsmarkts abgeschlossen. Nun müsse man sich erst klar darüber werden, welche Ziele genau verfolgt werden sollen. Die Gemeinde könne aber auch ohne Reglementsänderung schon viel erreichen. (ret) **Seite 6**

Aarberg verzichtet auf Maturniveau

Einbürgerungen Die Vorlage mobilisierte: Dass Aarberg einbürgerungswilligen Ausländern Deutschkenntnisse auf Maturniveau abverlangen wollte, lockte im Dezember 250 Leute an die Gemeindeversammlung. Prompt wurde das Reglement mit der klaren Auflage zurückgewiesen, weniger streng zu sein. Jetzt lässt der Gemeinderat das Vorhaben fallen. (skk) **Seite 6**

Heute

Alles schaut auf die Freisinnigen

Klimapolitik Vor drei Wochen hatte FDP-Präsidentin Petra Gösli die Klimawende ihrer Partei ausgerufen. Wie ernst es der FDP damit ist, wird sich heute zeigen, wenn der Nationalrat über die Umwelt diskutiert. **Seite 11**

Fast-Panne beim neuen Einzahlungsschein

Rechnung Lange war nicht klar, wie die Postschaltergebühr mit dem neuen Einzahlungsschein abgerechnet werden soll. Nun wurde eine Lösung gefunden. Diese solle keinen Zusatzaufwand bereiten. **Seite 15**

Häberli will die Young Boys ärgern

Fussball Der langjährige YB-Spieler Thomas Häberli ist seit kurzem Trainer beim FC Luzern. Morgen trifft er mit den Zentralschweizern im Cupviertelfinal auf seinen Ex-Club. **Seite 17**

Antworten zur Steuererklärung

Steuern Muss ein Wettbewerbsgewinn versteuert werden? Die Experten der BZ-Rechts-Hotline wissen es. Morgen kriegen Sie nochmals die Gelegenheit, Ihre Fragen zu stellen. **Seite 27**

Was Sie wo finden

Forum	24/25
Unterhaltung	27
Agenda	29
Kinos	30
TV/Radio	31

Anzeigen:	
Todesanzeigen	28

Wie Sie uns erreichen

Zentrale Bern	031 330 31 11
Abo-Service	0844 844 466 (Lokaltarif)
Redaktionen	
Burgdorf	034 409 34 34
Bern	031 330 33 33
Redaktion E-Mail	redaktion@bernerzeitung.ch
Anzeigen	031 330 33 10
Leserbilder, SMS	4488

BZ BERNER ZEITUNG



Bier-Hauptstadt Bern

Hopfen und Malz Das Jahr 2019 steht in der Stadt Bern ganz im Zeichen des Biers: Neu gibt es eine Biertour, und im Herbst finden die Bier-Awards im Bierhübli statt.

Markus Ehinger

1041 steuerpflichtige Brauereien gibt es in der Schweiz. Davon befinden sich allein 160 Betriebe im Kanton Bern. Das entspricht mehr als 15 Prozent aller Brauereien. Diese Zahlen kann man dem gerade erst letzte Woche aktualisierten Verzeichnis der steuerpflichtigen Inlandbrauereien der Eidgenössischen Zollverwaltung entnehmen. Was ebenfalls eindrücklich ist: Fast jede zehnte Berner Brauerei befindet sich in der Stadt Bern. Nicht eingerechnet sind dabei die Mikrobrauereien. Weil sie weniger als 400 Liter pro Kalenderjahr brauen, sind diese meist privaten Betriebe von der Biersteuer befreit.

Bier ist im Trend

Dass Bier einem Trend entspricht, ist auch Bern Welcome nicht entgangen. Die Berner Tourismusorganisation tüftelt an verschiedenen Angeboten und will Bern zur Bier-Hauptstadt machen. Morgen findet zum Beispiel die erste Biertour in Zusammenarbeit mit «dub4you – Pierre Dubler» statt. Die dreistündigen Rundgänge werden als öffentlich buchbare Themenführungen und private Exklusivveranstaltungen angeboten. Besucht werden vier bekannte Berner Bierlokale. Diese Zeitung war bei einem Testrundgang dabei.

Viel Bierwissen

Station 1, Altes Tramdepot beim Bärengraben. Diplom-Biersommelier Pierre Dubler empfängt die Gäste. «Das helle Tramdepot-Bier ist sehr süffig. Beim Märzen handelt es sich um ein untergäriges, haselnussfarbenes Bier», erklärt Dubler, der die Touren zusammen mit anderen Biersommeliers aus seinem Team anbietet. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erfahren, wie ein Bier gebraut wird. Oder warum es das Oktoberfest gibt. Selbst Bierkenner nicken anerkennend und räumen ein, dass sie auf der Tour viel Neues lernen können.

Beliebtes Craft Beer

Station 2, Bierkeller On Tap an der Rathausgasse 53. «Massvoll konsumiert ist Bier eigentlich gesund. Die Inhaltsstoffe machen eigentlich nicht dick – sind aber sehr appetitanregend», erklärt Dubler. Viel eher seien es die Nüssli oder andere Snacks, die einen Bierbauch verursachen. «Deshalb sollte es Nüsslibauch heissen.» Genug gescherzt. Im Bierlokal werden auf dieser Tour unter anderem ein bitteres Red Ale oder ein fruchtig-exotisches



Eine der Stationen auf der Biertour: Bierkeller On Tap von Inhaber Mike Diplock (stehend) an der Rathausgasse. Links mit Hut am Tischende: Biersommelier Pierre Dubler. Foto: Thilo Larsson (PD)

Indian Pale Ale probiert. Inhaber Mike Diplock erzählt, dass sein Lokal voll auf Craft Beer setzt. Aus zwölf Zapfanlagen sprudelt Openbier, dazu stehen zwischen 150 und 200 Flaschenbiere im Angebot – aus der ganzen Welt, aber auch aus Bern.

Bierfreaks aus Burgdorf

«Für mich war Bier früher einfach ein Durstlöcher», sagt der einstige Weinhändler Pierre

Dubler. Seit sechs Jahren ist der Verkaufsleiter der Brauerei Felsenau diplomierte Biersommelier – und seither vermehrt Geniesser. «Bier ist etwas enorm Spannendes. Jede Brauerei hat eigene Spezialitäten», sagt Dubler. Er sieht es als Chance für die Biervielfalt, dass Bierfreaks ihre eigenen Biere kreieren.

Von Bierrückten berichtet Biersommeliere Anna Peyer, die ebenfalls die neuen Biertouren

begleitet. Serviert wird im On Tap ein Blackwell-Bier aus Burgdorf. «Das sind richtige Freaks», sagt Peyer. «Die Brauer vergären das Bier mit eigenen Hefestämmen oder reichern es mit im Wald selber gesammelten Kräutern an. Und die Brauer haben auch schon einen ganzen Tannenbaum in ein Bier verarbeitet.» Geschmacklich ist das servierte Blackwell eine Herausforderung für Laien. Das Sauerbier

Berner Bierjahr 2019

Bern Welcome möchte längerfristig die Stadt Bern zur Schweizer Bier-Hauptstadt machen. Nicht nur mit der neuen Biertour. Auch sonst stehen in Bern in diesem Jahr zahlreiche bierige Anlässe auf dem Programm. Am 8. April führt Feldschlösschen den traditionellen Osterschoppen von Gurten Bier durch.

Achtzehn Tage später, am 25. April, einen Tag vor dem Tag des Schweizer Biers, kommt es im Bierhübli zur Eröffnung der Biersaison. Zu diesem Anlass brauen Lernende ein spezielles Bier, und der Schweizer Brauerverband (SBV) und seine Mitglieder verleihen einer bekannten Person, die sich für die Förderung des Biers besonders verdient gemacht hat, den Bierorden «ad gloriam cerevisiae». Bisherige Ordensträger sind unter anderem Baschi (Sänger), Kiki Maeder (Schauspieler), Mike Müller (Schauspieler) oder Marc A. Trauffer (Mundartmusiker).

Zwei Tage später sind rund vierzig Biersommeliers der europäischen Diplomsommelier-Union in Bern zu Gast. Am gleichen Wochenende besuchen sie die Solothurner Biertage.

Der Juni steht ganz im Zeichen des trendigen Craft Beer. Am 15. Juni findet auf der Warmbächli-Brache das «Zapf! Craft Beer Festival Bern 2019» statt.

Ein weiterer Höhepunkt in der Bieragenda ist der 19. September. Im Bierhübli werden an den Bier-Awards die besten Schweizer in 40 Bierstilarten ausgezeichnet. «Dieser Event wird jedes zweite Jahr alternierend mit der Schweizer Meisterschaft der Biersommeliers bis auf weiteres in Bern stattfinden», sagt SBV-Direktor Marcel Kreber.

Schliesslich findet in Burgdorf, immerhin nur vierzehn Zugminuten von Bern entfernt, am 23. März das «Let it Beer»-Festival in der Markthalle statt. Hier präsentieren sich zahlreiche regionale Brauereien einem bierinteressierten Publikum. (ehi)

lagerte im Eichenfass und hat ein starkes Zwetschgenaroma.

Genuss im Vordergrund

Station 3, Au Trappiste an der Rathausgasse 68. Hier degustieren die Tourteilnehmer unter anderem ein katalonisches Red Ale. Und Anna Peyer erklärt, dass man bei naturtrüben Bieren die Flaschen vor dem Öffnen auf den Kopf stellen sollte, damit sich die Inhaltsstoffe vermischen.

Die neue Biertour ist nicht vergleichbar mit einer Bar- und Pubtour. Während es bei Letzterem darum geht, an möglichst vielen Orten möglichst viel Bier zu trinken, stehen bei der Biertour von Bern Welcome der Genuss und das Bierwissen im Vordergrund. Wer jedes angebotene Bier, das meist in kleinen Degustationsgläsern serviert wird, trinkt, kommt auf insgesamt rund 1,4 Liter Bier während des ganzen Abends. «Es ist keine Schande, wenn man nicht jedes Glas austrinkt», betont Pierre Dubler. Und das nehmen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu Herzen, zumal ihnen längst nicht jedes Bier gleich gut schmeckt.

Jubiläum im «Breitsch»

Station 4, Barbière am Breitenrainplatz 40. Sechs Freunde eröffneten das Lokal in einer ehemaligen Apotheke an bester Lage fast auf den Tag genau vor fünf Jahren. Das Barbière hat sich seither zu einem beliebten Treffpunkt gemausert – und überzeugt durch selbst gebraute Biere abseits des Mainstreams. «Bereits 2007 haben wir unser erstes Bier in einer Doppelgarage in der Lorraine gebraut», erklärt Mitinhaber Marcel Graf. Degustiert werden auf der Tour unter anderem ein Red Ale und ein Weisses IPA-Bier. Besonders stolz sind die Barbière-Betreiber im Übrigen auf den eigenen Hopfengarten in Kallnach.

Mutige Bierwirte

Voll des Lobes über die neue Biertour ist Marcel Kreber, Direktor des Schweizer Brauerverbands. «Das ist Pionierarbeit, die perfekt zur Bier-Hauptstadt passt», sagt Kreber. Bern Welcome habe zusammen mit «dub4you – Pierre Dubler» den Trend aufgegriffen. Auch die Biervielfalt in der Stadt Bern schätzt Kreber. «Es ist faszinierend und macht Freude, dass es in Bern so viele mutige Wirte gibt, die voll auf Bier setzen.» Bierlokale seien offenbar ein Bedürfnis, «sonst wären die entsprechenden Bars an einem normalen Mittwochabend nicht bis auf den letzten Platz besetzt». Er windet den Wirten ein weiteres Kränzchen: «Es ist nicht einfach, so viele Biere im Angebot zu haben. Dies unter anderem deshalb, weil die Ablaufdaten der unterschiedlichsten Biere im Auge behalten werden müssen.»

Berner Biertour für 75 Franken pro Person: Die Daten sowie weitere Infos und das Anmeldeformular gibt es auf www.bern.com/biertour

ANZEIGE

orchimed

MEDIZINISCH-KOSMETISCHES INSTITUT

Hier werden Sie schön – ohne Operation.

- Hautstraffung für Gesicht und Körper
- Cellulite glätten, straffen
- Schwangerschaftsstreifen mindern
- Dauerhafte Haarentfernung SHR

- Hautverjüngung mit Mesoporation
- Fettpolster reduzieren
- Faltenbehandlungen mit Hyaluron Filler
- Fruchtsäure-Amino-Peeling

📍 Neuengasse 8, Bern

☎ 031 822 00 33

🌐 www.orchimed.ch